1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 42.

Sonnabend den 26. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 22. Mai. Se. Majestät der König haben den durch den Tod des Fürsten von Hatzfeldt erledigten Posten Ihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, dem in gleicher Eigenschaft bei dem Königlich Großbritannischen Hofe bisher beglaubigten Kammerherrn, Baron von Maltzahn, zu übertragen, die Stelle des Letzteren aber dem Kammerherrn, auch Geheimen Legations-Rath, Freiherrn von Bülow, zu übertragen geruhet.

Ferner haben Allerhöchstdieselben Ihrem bisherigen Gesandten an den Höfen zu Turin und Florenz, dem Grafen zu Waldburg-Truchseß, den durch die Abberufung des wirklichen Geheimen Raths Grafen von Schladen erledigten Posten Ihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königlich Niederländischen Hofe zu verleihen, an dessen Stelle den Obrist-Lieutenant, Baron von Martens, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den vorgedachten beiden Höfen zu ernennen, und den bisherigen interimistischen Geschäftsträger am Päbstlichen Hofe, Legations-Rath Bunsen, zum Minister-Residenten bei diesem Hofe zu bestellen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Referendarius Schüler zum Kreis-Justizrath des Laubanschen Kreises zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius August Heinrich Glöckner, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Ohlauer, Brieger, Strehlener und Namslauer Kreises im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnorts in Ohlau, bestellt worden.

Des Königs Maj. haben den Postmeistern Schröder in Marienwerder und Böttcher in Soldin das Prädikat: Post-Direktor, zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen sind nach Weimar, und Ihro Durchl. die Prinzessin Auguste von Salm-Salm, nach Dresden von hier abgereiset.

Se. Durchl. der Generalmajor und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von Putbus; der Fürst Metschersky, von St. Petersburg; Se. Excell. der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, von Schöler II., aus den Rheingegenden, und Se. Excell. der Grandmaitre de la Garderobe, diesseitiger außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister an verschiedenen Höfen und freien Städten Deutschlands, Graf von Grote, von Hamburg hier eingetroffen.

Se. Excell. der Geh. Staatsminister, Ober-Marschall Graf von der Goltz, ist nach Merseburg; Se. Exc. der Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmark, nach Breslau, und der Kammerherr, diesseitige außer-

ordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterr. Hofe, Freiherr von Malzahn, ist nach dem Mecklenburgischen von hier abgegangen.

Niederlande.

(Vom 15. Mai.) Hr. Eynard meldet dem Central-Griechenverein in Brüssel Folgendes: „Hr. v. Heideck hat sich in seinen letzten Briefen sehr weitläuftig darüber ausgesprochen, daß es besser sey, die Lebensmittel auf Syra, als in Ancona, oder jedem andern Hafen des mittelländischen Meeres zu kaufen. Ich habe daher für dienlich erachtet, unmittelbar Geld nach Griechenland zu senden. Unter den 10,000 schweren Piastern, welche ich an Herrn von Heideck abgesandt habe, ist eine von Ihrem Verein abgelieferte Summe von 10,510 Fr. enthalten. Ueber die Verwendung jenes Beitrages wird die Lebensmittel-Commission Rechnung ablegen. — So eben erhalte ich einen Brief aus Napoli di Romania vom 23. März. Da Lord Cochrane sah, daß die Parteien in ihrer Uneinigkeit beharrten, erklärte er, wenn sie in fünf Tagen nicht vereinigt wären, er sogleich absegeln würde. Diese Drohung brachte die gewünschte Wirkung hervor: die Spannung hörte sogleich auf. Am 24. März wurde ein blutiges Treffen vor Athen geliefert, worin Karaiskaki eine leichte Wunde erhielt. Lord Cochrane ist am 24sten Abends mit seinen zwei Schiffen, dem Dampfboot, der Brigg des Tombasis, und noch einem andern Schiffe, von Aegina abgesegelt. Miaulis hat Befehl erhalten, ihm mit seiner Corvette zu folgen. Tombasis befindet sich auf der Brigg des Lords. Man vermuthet, die Expedition sey gegen Alexandrien gerichtet."

Italien.

Rom, den 6. Mai. Der König von Baiern, der im strengsten Inkognito hier ankam, stieg sogleich im Gasthof Serny (auf dem spanischen Platze) ab. Der Cardinal Häffelin war Sr. Maj. auf der Flaminischen Straße entgegen gefahren. Tages darauf (Freitag) stattete der König dem Pabst einen Besuch ab, der ihn mit väterlicher Zuneigung empfing.

Spanien.

Madrid, den 1. Mai. Der Hof hat wegen Ablebens der Erzherzogin Leopoldine, allergetreuesten Königin von Portugal, Trauer angelegt. Des Titels einer Kaiserin von Brasilien ist keine Erwähnung geschehen.

Arenas, der Häuptling des letzten Unternehmens gegen die mexikanische Republik, ist von einem Kriegsgericht verurtheilt worden, erschossen zu werden; dabei ist noch der Zusatz, daß sein Leichnam öffentlich ausgestellt werde, und eine Ueberschrift ausdrücken solle, daß er sein Vaterland verrathen habe. Arenas hat im Verhör ausgesagt, der König Ferdinand habe ihm eine Vollmacht gegeben; er legte einen Operationsplan in 18 Artikeln vor. Die Verschwornen sollten an einem bestimmten Tage ein Signal durch das Geschrei geben: „Spanien und die Religion Jesu Christi!" Dieses war die Ursache des neuen Gesetzes, vermöge dessen die nicht naturalisirten Spanier während des ganzen Krieges kein öffentliches Amt erhalten können, auch nunmehr verbannt wurden.

Madrid, den 3. Mai. Der englische General Sir W. Lamb (?) war am 19. April über die spanische Grenze gegangen; der spanische General Monet kam ihm entgegen, und machte ihm dagegen höfliche Vorstellungen; der englische General entschuldigte sich, er habe die Grenze nicht gekannt. Der General Monet berichtete den Vorfall dem spanischen Gen. Sarsfield, und dieser gab ihm Befehl, an der Spitze von 15 bis 1800 Mann und einigen Kanonen Genugthuung zu fordern. Es kam zu einem Gefecht, in welchem General Monet 17 Todte, 44 Verwundete und 50 Gefangene verlor, und nun wieder nach Spanien zurückmarschirte. (Diese Nachricht des Constit. wird von der Etoile für eine Lüge erklärt.)

General Sarsfield soll sich von Malapartita nach Talavera de la Reyna zurückgezogen haben.

In Aranjuez giebt es jetzt drei Parteien: die Apostolischen möchten noch eifrigere Männer, als die jetzigen Minister sind, ans Ruder bringen; die Gemäßigten arbeiten an der Beibehaltung des Friedens mit Portugal, aber gleichfalls an einer Ministerial-Veränderung; die gegenwärtigen Minister haben sich zum Widerstande gegen die doppelten Angriffe verbunden.

In Leon waren am 28. und 29. v. M. sehr unruhige Auftritte vorgefallen. Der Pöbel sammelte sich vor den Häusern der angeblichen Negros, und hätte, ohne die Dazwischenkunft der Polizei, sich großen Unfug erlaubt.

Portugal.

Lissabon, den 2. Mai. Ueber die Vorfälle zu Elvas erfährt man folgendes Nähere: Das 8te Infanterie-Regiment rückte am 29. April, Morgens 11 Uhr, ungeachtet aller Vorstellungen der Offiziere, auf den großen Platz, und stieß dort, in Gegenwart einer großen Volksmenge, aufrührerisches Geschrei aus. Sobald der General-Brigadier Benito da Franca hievon unterrichtet wurde, ließ er das 3te Kavallerie-Regiment aufsitzen, stellte sich an dessen Spitze und rückte vor, um den Aufruhr zu dämpfen. Als er aber sah, daß das 5te Infanterie- und das 3te Artillerie-Regiment daran Theil nahmen, zog er sich zurück, und besetzte unter dem Rufe: „Don Pedro für immer!" eines der Stadtthore. Dieser brave Offizier, der Major Nairoso, der Capitain Caldeira und mehrere andere, welche die außerhalb der Festung stehenden Truppen befehligen, ließen fortdauernd diesen patriotischen Ruf vernehmen, und der Enthusiasmus der Soldaten

wurde so groß, daß sie die Aufrührer zum Kampfe herausforderten. Nachdem der General Caula alle Anstalten zu einem Angriff auf die Rebellen getroffen hatte, zögerte er noch einige Zeit, bevor er eine Salve zu geben befahl, in der Hoffnung, daß die Meuterer sich von selbst zerstreuen würden; da jedoch der Tumult immer zunahm, so fand mitten in der Nacht ein Angriff statt, und die Rebellen wurden total geschlagen. Sie hatten viele Todte und Verwundete, und flohen nach der spanischen Grenze zu. Obgleich die anscheinende Ursache dieses Aufstandes das Ausbleiben des Soldes ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Truppen bestochen worden sind, und Jedermann glaubt, daß Spanien dahinter stecke.

Lissabon, den 3. Mai. Man sagt, daß es sich mit dem Befinden der Regentin bessere.

An dem gestrigen Ministerrath hat der englische Gesandte Theil genommen.

Gestern Abend erhielt der Graf von Villaflor einen Befehl, binnen 2 Stunden nach der Armee in Beira abzugehen. Der Befehl ward jedoch, auf Eingang der Nachrichten aus Elvas, nicht vollzogen. Der Graf ist noch immer hier. Sir G. Wm. Clinton befindet sich ebenfalls hieselbst.

Es sind portugiesische Truppen mit der Post nach Elvas geschickt worden; dagegen kommen zwei engl. Regimenter von Cartaxo in Eilmärschen nach Lissabon.

Als der Minister Saldanha im Theater die Dämpfung der Empörung von Elvas anzeigte, ward er mit der lebhaftesten Freude aufgenommen und das Nationallied wurde gesungen. — Am Jahrestage der Constitution war das Theater voll, und die Damen waren in die constitutionellen Farben gekleidet.

Man glaubt, daß der so eben angekommene königl. niederländische Gesandtschafts-Sekretair, Baron von Grovestins, einen Traktat mitbringe, worin die alten Allianz-Verhältnisse zwischen Portugal und Holland wieder hergestellt seyen. Aehnliche Unterhandlungen sollen mit Schweden im Werke seyn.

General Pamplona, Graf v. Subserra, ist in Subserra (3 deutsche Meilen von hier) eingetroffen. Er kommt bekanntlich von Paris.

Man sagt, die Prinzessin habe es während ihrer Krankheit sehr bereut, den Doktor Abrantes entfernt zu haben, wozu sie durch die dringendsten Ueberredungen des engl. Gesandten Sir W. A'Court gebracht worden seyn soll.

Die Censur in Lissabon, meldet der Constitutionnel, hatte die neuerlichen Dekrete des Kaisers Don Pedro einzurücken verboten; man bediente sich also einer List, und setzte in die Porto-Zeitung, Borboleta, folgenden Befehl: „An Don Francisco Jose Santarita, Capitain der Kriegsbrigg Constancia. Es wird Ihnen befohlen, heute nach Lissabon abzusegeln und den Staatsrath Bernardo Jose d'Abrantes de Castro an Bord zu nehmen; bei der Einfahrt in den Hafen sollen Sie die Befehle besagten Staatsraths befolgen. Im Palaste zu Rio de Janerio, den 1. Febr. 1827." Unterzeichnet: Gomez-da-Silva, Minister." Der Capitain ist wegen dieser Einrückung durch eine Art von Verbannung bestraft worden.

Die Art, wie der alte Romero Alpuente von hier fortgewiesen wurde, ist folgende: Am 24. v. Mts., Abends 10 Uhr, begaben sich Polizeiagenten, von Soldaten begleitet, in seine Wohnung, und führten ihn an Bord des engl. Paketboots, Herzog von Marlborough, welches den folgenden Tag nach Falmouth abging.

Frankreich.

Paris, den 14. Mai. Se. Maj. der König ist so weit wieder hergestellt, daß er am Sonnabend in Begleitung des Dauphin in dem Forste von Marly auf die Jagd gehen konnte. Gestern ist der Dauphin nach Saumur abgereiset, woselbst Se. k. Hoh. morgen Mittag einzutreffen gedenken.

Vorgestern ist Hr. Eynard hier eingetroffen.

Sir Arthur Wellesley, Hr. Humann und der Graf Talleyrand Perigord, befinden sich jetzt in Lyon.

In Toulon wird eine französische Fregatte nach einem ganz neuem Plane gebaut; sie soll 60 Kanonen Dreißigpfünder führen.

Am 16. April war bei dem Friedensrichter des Nordkanton von Valenciennes eine merkwürdige Versammlung von Greisen bei Gelegenheit der Heirath eines derselben. Der Bräutigam war bekannt dafür, daß er wenigstens 74 Jahre alt sey, allein er hatte seinen Geburtsschein verloren, und da das Gesetz in diesem Fall einen Offenkundigkeitsakt fordert, um statt desselben vorgelegt zu werden, so mußte er einen Rath von 7 Verwandten und Freunden zusammenrufen, die alle älter seyn mußten, als er, um zu bezeugen, daß sie ihn in älterer Zeit gekannt hatten. Der Friedensrichter war 72 Jahre alt und der jüngste unter ihnen; der älteste war 94 Jahre alt. Alle bezeugten, daß der Mann im Jahre 1751 zur Welt gekommen sey.

Die Festungswerke von Pampelona werden reparirt, und dieser Ort auf 2 Monate mit Vorräthen versehen.

Der Marquis von Chaves und seine Frau haben ein Landhaus zu Saint-Pierre d'Irubi, in der Nähe von Bayonne, gemiethet.

In Brest ist ein Schiff aus Rio de Janeiro angekommen, das Briefe vom 4. März bringt. Hr. von Gabriac ist daselbst eingetroffen. Das letzte Packetboot von Antwerpen hat die Fahrt in 39 Tagen zurückgelegt.

Paris, den 15. Mai. Gestern arbeitete der König mit Herrn von Villèle.

Man druckt gegenwärtig die Namensliste aller Nationalgarden von Paris. Auf die Geschichte der Pariser Nationalgarde hat auch der Marschall von Reggio subscribirt.

Großbritannien.

London, den 11. Mai. Die Fregatte Galathea wird in Bereitschaft gehalten, um den Marquis von Hertford, Sir Geo. Naylor und Gefolge nach Petersburg zu bringen.

Es heißt, der Herzog v. Wellington sey zum Nachfolger des Lord Amherst als General-Gouverneur von Ostindien vorgeschlagen worden.

Der aus Lissabon schnell weggewiesene Romero Alpuente ist hier wieder angekommen. Er ist 80 Jahre alt und sehr dürftig.

Vier Gebrüder Herrmann sind hier aus München angekommen und beim Coventgarden-Theater engagirt worden, um deutsche Lieder zu singen.

London, den 12. Mai. Vorgestern hielten Se. Maj. ein Kapitel des Hosenband-Ordens, in welchem Sie die Herzoge von Leeds und von Devonshire, so wie den Marquis von Exeter zu Rittern desselben schlugen.

Herr Canning hat täglich Audienzen bei Sr. Maj. dem Könige.

Die Räumung der Halbinsel, heißt es in den Times, muß, je nachdem sie auf unsere oder auf die französischen Truppen Bezug hat, aus einander entgegengesetzten Prinzipien folgen. England hatte seine Truppen blos in der Absicht aufgestellt, um einen ungerechten Angriff abzuwehren; Frankreich aber hatte an einem Bürgerkriege Theil genommen. Der König Ferdinand hat Portugal öffentlich bekriegt, und noch spielt er Intriguen gegen dieses Land. Folglich muß England diese Gefahren, theils durch Gewalt, theils auf diplomatischem Wege, von Portugal abzuwenden suchen. Der König von Spanien aber wird von keiner fremden Macht bedroht; sein Thron ist sicher, nur seine eigenen Fehler können ihm Gefahren bringen. Spaniens Besetzung durch ein fremdes Heer scheint durch nichts gerechtfertigt werden zu können.

Vorgestern erschien der Herzog von Wellington bei Hofe in der Uniform eines Garde-Obristen.

Der junge König auf den Sandwich-Inseln, Nachfolger des in London verstorbenen Königs Rhio-Rhio, ist mit Tode abgegangen.

Vorgestern schnitt ein Mann, Namens W. Sheen, aus Wales, der erst seit zwei Monaten verheirathet war, seinem eigenen Kinde von 4 Monaten, auf das er einen unnatürlichen Haß geworfen hatte, den Kopf ab, worauf er die Flucht ergriff. Dies ist das fünfte Kind, das in London binnen drei Jahren auf solche Weise ums Leben gekommen ist.

Die neuesten Briefe aus Rio erwähnen nichts von einer Reise des Kaisers nach Europa, obgleich bei der Krankheit der Regentin von Portugal und dem Zustande dieses Landes, eine solche Reise nöthig scheinen könnte, wenn sie mit der Sicherheit von Brasilien verträglich wäre.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Mai. Se. Maj. der Kaiser begiebt sich gegen Ausgang dieses Monats nach Wjäsma, einer Kantonstadt im Gouvernement Smolensk, woselbst er Heeresschau über ein zusammengezogenes Truppencorps von beinahe 60,000 Mann Kavallerie halten wird.

Am 13. August d. J. wird der Hafen von Kertsch eröffnet.

Unter dem 2. d. ist in Odessa eine amtliche Aufforderung an alle diejenigen Bewohner Neurußlands und Bessarabiens, die Reklamationen an den Fiskus oder an Unterthanen der Pforte haben, ergangen, ihre Beweismittel so bald als möglich einzureichen, damit, nach der Bestimmung des Vertrages von Akjerman, ihre Forderungen binnen 18 Monaten geprüft und von der gemischten Liquidations-Commission in Konstantinopel befriedigt werden könnten.

Herr Choris, der auf der russischen Brigg Nurick die Reise um die Welt gemacht hat, und beschäftigt ist, eine Beschreibung derselben herauszugeben, trifft bereits Anstalten zu einer zweiten Reise nach Amerika. Er hat den Plan, auf derselben sämmtliche süd-amerikanische Staaten, selbst Patagonien und das Feuerland zu besuchen.

Der griechische Edelmann Sosima hatte dem General-Gouverneur von Moskau, Fürsten Golizyn, eine alte Handschrift, geziert mit ausgemalten Figuren, mit der Bitte überreicht, dieselbe Sr. Maj. dem Kaiser darzubringen. Dr. Hamel, dem der Fürst die Durchsicht dieses Buchs übertrug, entdeckte darin einen Theil eines weitläuftigen historischen Werks, das aller Wahrscheinlichkeit nach in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, man glaubt zum Unterricht für Peter den Großen, zusammengetragen ist. Se. Maj. der Kaiser hat dem Herrn Sosima für dieses Werk, welches nun in der öffentlichen Bibliothek aufgestellt ist, einen Brillantring mit der kaiserl. Namenschiffre überreichen lassen.

Türkei und Griechenland.

Ein Artikel aus Bucharest vom 27. April sagt: „Aus Konstantinopel sind Privatbriefe bis zum 16. April eingegangen, die aber nichts Neues enthalten. Die Lage der griechischen Angelegenheiten scheint sich wenigstens nicht verschlimmert zu haben, da ausdrücklich gemeldet wird, die Akropolis von Athen vertheidige sich fortwährend."

Türkische Grenze, den 8. Mai. Um den Seeräubereien, welche den Handel und die Schifffahrt zu Grunde richten, Einhalt zu thun, haben die Befehlshaber der englischen, französischen und österreichischen Geschwader Abrede genommen, an welchen Orten und Straßen fortwährend Kriegsschiffe ihrer Eskadren kreuzen sollen. Die Straßen bei Rodi, Skarpanto, Nakaria und Naxia werden von österreichischen Kriegs-

schiffen bewacht; zwischen Capod'oro und Andros wird auch eines vor Anker liegen, und ein drittes von Capod'oro bis Mandria und Zea kreuzen. Ein englisches Kriegsschiff wird von Zea bis St. Giorgio d'Albora, ein anderes von Cerigo bis Cap Matapan und ein drittes von da bis zu den Sapienza-Inseln kreuzen. Von Milo bis Cerigo und von Milo bis Cap Spada werden zwei Schiffe aufgestellt seyn.

Von einem Geschwader, welches am 2. April von Alexandrien abging, um den neuen Pascha von Candien auf seinen Posten zu bringen, kam Tages darauf ein Schiff, durch die Aequinoctial-Stürme entmastet, zurück. — Der Pascha von Aegypten ist nun zum obersten Befehlshaber aller gegen die Griechen bestimmten ottomannischen Streitkräfte ernannt. Die schon seit einigen Wochen in dem Hafen von Alexandrien liegende ägyptische Flotte wurde durch ein großherrliches Geschwader von 17 Segeln, worunter 4 Linienschiffe, verstärkt; andere 20 Schiffe wurden von Konstantinopel erwartet, so daß mehr als 100 Kriegsschiffe zu einer, wie die Türken glaubten, entscheidenden Expedition daselbst versammelt werden. Man sagt, es sollten 11,000 Mann von den neuen Truppen eingeschifft, und mit dieser ansehnlichen Macht Hydra angegriffen werden. Mehemet Pascha war in den ersten Tagen des April in Alexandrien angekommen, aber die Unordnung und der schlechte Zustand der Flotte, die Erschöpfung des Schatzes und der Widerstand, welchen die Verfügungen des Pascha finden, sind so groß, daß es, ungeachtet seiner Thätigkeit, nicht wahrscheinlich ist, daß das Ganze vor 2 bis 3 Monaten zur Abfahrt bereit seyn könne.

Triest, den 7. Mai. Nach neueren Nachrichten aus Prevesa soll unter den Mauern von Athen ein blutiges Treffen gegen den Kiutajer (Reschid Pascha) geliefert worden seyn, über dessen Ausgang aber noch nichts bekannt war. Die kaiserl. österr. Corvette Carolina lag daselbst vor Anker.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die angekündigte Vermählung einer berühmten Sängerin mit dem Gesandten einer großen Macht, hat, wie man vernimmt, durch Verweigerung der Hoffähigkeit derselben, einen unerwarteten Aufschub, vielleicht gar ein unübersteigliches Hinderniß erfahren. — Die Publizirung des Testaments des vor einiger Zeit hier verstorbenen General König, hat einiges Aufsehen gemacht. Er hatte ein Vermögen von 300,000 Thalern den näheren Erben entzogen, und damit lauter angenehme Ueberraschungen an Unbekannte gemacht. Eine pensionirte Schauspielerin erhielt sein Haus und 100,000 Thaler. Im Testament war bestimmt, den Justiz-Commissarius, der sich an dem Tage der Eröffnung am frühesten auf dem Kammergericht einfinden würde, zum Vollzieher des Testaments zu bestellen. Für diesen fand sich dann ein Legat von 10,000 Thalern ausgesetzt. — Der Gutsbesitzer F. v. Wimmel hieselbst macht bekannt: daß die Methode zur Herstellung eines „krystallisirten Zuckers aus Getreide" sich im Großen vollkommen bewährt, das Resultat derselben keinesweges zweifelhaft, vielmehr so günstig ist, um die Hoffnung hegen zu können, durch allgemeine Anwendung derselben das gesunkene Grundeigenthum zum früheren Werthe zu erhöhen, zugleich das Nationalvermögen zu bereichern, und das Publikum gegen zu hohe Zuckerpreise zu schützen.

Es hat sich kürzlich wieder im Dorfe Tschechnitz, Breslauer Kreises, der unglückliche Fall ereignet, daß zwei kleine Knaben dasiger Hofeknechte durch den Genuß in der Nähe des Gehöftes ausgegraben gefundener Wurzeln des Wasserschierlings (Cicuta virosa), in Ermangelung baldiger Hülfe, unter heftigen Vergiftungs-Zufällen plötzlich verstorben sind.

Die Trauer für Se. Maj. den König von Sachsen wird 54 Wochen hindurch, vom 20. Mai d. J. bis 31. Mai 1828, getragen.

Der Privatnachlaß des jüngst verstorbenen Königs von Sachsen, der auf seine einzige Tochter, Prinzessin Auguste, übergeht, soll 18 Millionen Thaler sächsisch betragen. (Das früher besessene Vermögen der Prinzessin wurde sonst auf 8 Millionen Thaler angegeben.)

Sehr sonderbar klingt folgender Artikel aus Dresden vom 18. Mai: „Se. höchstselige Königl. Majestät haben Höchstdero Geschäftsträger am Königl. Würtembergischen Hofe, den Legationsrath Johann Caspar von Wirsing, auf sein unterthänigstes Ansuchen, in den Freiherren-Stand zu erheben geruhet."

Die zur Aufbringung der Prinzessinsteuer für Ihro Durchlaucht die Frau Erbprinzessin zu Schwarzburg-Sondershausen, geb. Prinzessin zu Schwarzburg-Rudolstadt, erforderlichen Steuer-Termine, sollen in vier etwas verlängerten Fristen ausgeschrieben werden.

Die vormalige Frau Herzogin von Coburg, Tochter des vorletzten Herzogs von Gotha, ist jetzt mit einem Herrn von Hanstein, der noch von dem vormaligen Herzog von Hildburghausen zum Grafen von Pölzig erhoben wurde, vermählt, und lebt in St. Wendel.

Die Tanzkünstler-Familie Casorti hat in der Ostermesse mit ihren acrobatischen und mimischen Darstellungen in Leipzig sich allgemeinen Beifall erworben. Es sind eilf Geschwister, die sämmtlich mit ausgezeichneter körperlicher Wohlgestaltheit und Schönheit eine gleiche Geschicklichkeit und Gewandtheit verbinden. Ihre anmuthigen Tänze haben durch den Umstand, daß es lauter Geschwister sind, etwas Rührendes, und ihre Anständigkeit und Sittlichkeit erwerben ihnen, nebst der Bewunderung, auch die Achtung der Zuschauer.

Man schreibt aus Torgau vom 26. April: „Gestern wurde der berüchtigte Kopf von hier unter starker

Bedeckung nach Liebenwerda abgeführt. In mehreren Verhören des hiesigen Stadtraths gestand er nicht das Mindeste. Ich hatte Gelegenheit, ihn hier im Gefängniß zu sehen, wo er seit der Zeit, als er hatte entspringen wollen, furchtbar geschlossen war, nämlich in die sogenannte Brezel gespannt und schwebend. Durch diese Behandlung bekam er Blutbrechen und andere Zufälle. Vor einigen Tagen kamen auch seine Effekten nebst den bei sich gehabten Geldern, circa 700 Thlr., von Oschatz an. Es befand sich darunter eine Menge Perücken, Stahlfeilen, Dietriche, Messer und dergleichen, alles sehr schöne, neue englische Waaren."

Das Duell zwischen dem Fürsten Friedrich von Schwarzenberg und dem Oberst Lang (s. unsere Ztg. Nro. 36.), ist eine Erdichtung der deutschen Pariser Zeitung.

Am 14. d. M. ist der Staatsrath und Akademiker, Baron Raimand, in Paris gestorben.

Zu den Schnellposten ist ein Schnellfrachtfuhrwerk hinzugekommen. Die Güterschaffner zu Frankfurt a. M. haben eine solche Anstalt errichtet. Waaren, die auf diese Art von der Schweiz aus versandt werden, gelangen in 13 Tagen von Basel nach Leipzig.

Der erste Velinpapier-Fabrikant in Frankreich war Montgolfier (in Annonay), der berühmte unglückliche Aerostatiker, und seine Velinpapier-Fabrik brachte ihn auf die Idee seiner Luftballons. Er kochte in derselben eine Composition in einem Kaffeetopfe, der zufällig mit einem kugelförmigen Stück Papier bedeckt war; so wie das Papier sich mit dem Dampfe füllte, stieg es in die Luft. Montgolfier beachtete diese Erscheinung, wiederholte den Versuch, und so entstanden die Luftballons.

Unter den neuesten patentirten englischen Erfindungen zeichnen sich besonders zwei, des durch mehrere nützliche Artikel, namentlich vervollkommnete lederne Reise-Koffer u. s. w. bekannt gewordenen Fabrikanten Pratt in London aus. Das eine ist ein Lese-Armstuhl von — Eisendraht, aus welchem der Sitz, die Arme und der Rücken des Stuhles gemacht sind. Der Draht ist in einzelne spiralförmige Knäule, wie sie das Pferdehaar bildet, zusammengedreht, giebt jedem Druck im Augenblick nach, und man empfindet nie die unangenehme Wärme, welche gewöhnliche Kissen hervorbringen. Zu Sophas und Betten würde sich eben dies Material sehr vortheilhaft anwenden lassen. — Die zweite Erfindung des Hrn. P. besteht aus einem mechanischen Apparat, der ein Schiffbett oder Stuhl bildet, und so eingerichtet ist, daß er die Seekrankheit so viel als möglich verhüten soll. Das Gestell sieht dem des Compasses etwas ähnlich, der Mechanismus aber ist so vollkommen, daß das Bett jedem Widerstande, in welcher Richtung er auch kommen mag, nachgiebt, und dadurch die Bewegung des Schiffes durchaus nicht fühlbar macht.

Nachrichten über die birmanische Königsfamilie, aus der New-Times: Der König ist gutherzig und höflich, aber unzuverlässig in seiner Zuneigung und ganz in der Gewalt der Königin. Er ist ein Freund von Schauspielen und Wettrennen, ein aufmerksamer, obwohl nicht bigotter, Beobachter der Religionsgebräuche, zuweilen schnell erzürnt, hat einen geraden Verstand, aber wenig Urtheilskraft. Den Europäern ist er viel günstiger als den Mohamedanern; doch hält er viel auf Braminen, auf Astrologie und Zauberei, und beschäftigt sich mit allerhand Mitteln, das menschliche Leben zu verlängern. Die Königin stammt aus niedrigem Stande, besitzt Hochmuth, Eigensinn und Härte; sie ist geizig und eine andächtige Verehrerin des Buddha-Dienstes. Sie kann trotz ihrer Herrschsucht angenehm seyn; aber sie liebt die Europäer nicht. Der vermuthliche Thronerbe ist ein hübscher zwölfjähriger Knabe, der Sohn der verstorbenen Königin. Seine Thätigkeit verspricht viel. Die Prinzessin Su ist die einzige Tochter des Königs und ein Kind der jetzigen Königin; sie ist 5 Jahre alt und wird sehr verzogen. Die Tante der Königin wohnt im Schlosse und hat großen Einfluß. Sie hat alle Fehler einer niedrigen Herkunft. Der Bruder der Königin, der Großfürst, ist Vorsitzer im geheimen Rathe, Staatsminister und eine Art von Factotum. Seine Art und Weise ist zurückschreckend, sein Temperament grausam. Seine Gemahlin, die Prinzessin Salen, ist eine kleine lebendige Frau und hat bedeutenden Einfluß auf die Königin. Der Schwager der Königin war der letzte Vicekönig in Ranguhn. Er ist gutmüthig und seinen Kreaturen völlig ergeben. Seine Tochter heißt die Prinzessin von Mekkara und gilt bei den Beherrschern sehr viel. Sie hat Witz, Gefühl und etwas leichtsinnige Grundsätze. Der Prinz von Mekkara ist des Königs Oheim, und ein großer Philosoph. Den Europäern am bekanntesten ist der Prinz von Sarawaddi (eigentlich Tharwati), des Königs Bruder, der jenem in seinen Neigungen gleichen soll. Die Prinzessinnen Tungnu, Pugan und Schemadurch sind des Königs Schwestern. Die älteste (nach birmanischem Gebrauch unverheirathet) hat Talente; die zweite, Gemahlin des Prinzen Pugan, ist lebhaft, genießt aber Opium und raucht Tabak. Die jüngste hat ihren Halbbruder, Prinz Mrienzain, zum Manne, ist sehr liebenswürdig, hat aber auch manches Kindische an sich. Die Königin Mutter ist die zweite Gemahlin des Vaters des jetzigen Königs, freundlich, mildthätig, etwas andächtelnd, doch nicht unduldsam. Die Prinzen Mrienzam und Kodau-u sind Söhne der Königin Mutter und des Königs Halbbrüder. Der erstere, zwar vom Schlage gerührt, ist einsichtsvoll und liebenswürdig, und ein Freund der Europäer. Die Prinzen Rombeca und Thandira sind Halbbrüder des Königs, despotischer Gemüthsart und sehr angesehen bei Hofe. Alle diese Personen — etwa den Schwa-

ger der Königin ausgenommen — gelten als vom königlichen Geblüt, und dürfen vergoldete Schirme tragen.

Eine besondere Eigenthümlichkeit des gesellschaftlichen Lebens in den englischen Hauptstationen Ostindiens ist die große Anzahl junger, englischer Schönen, die man beinahe mit jedem Schiffe ankommen sieht. Diese allerliebsten Dämchen, die immer zugleich viel angenehme Talente besitzen, kommen nämlich auf — Männer-Spekulation dorthin. Meistens erreichen sie auch ihren Zweck. Der frische, blühende, nordische Teint, die weiße, blendende Alabasterhaut, und die reinen, melodischen, klangreichen Stimmen der neu angekommenen Schönen, ziehen die Männer unwiderstehlich an. Will sich indessen die Sache doch nicht nach Wunsche machen, so reisen die Damen eine Stunde weiter, nämlich nach Madras, wo es ungleich mehr Gelegenheit giebt. Finden sie aber auch dort keine Partie, die ihnen anständig ist, so schiffen sie sich nach der dritten und vornehmsten Station, nämlich nach Calcutta, ein. Hier können sie darauf rechnen, ihre Spekulationen mit dem besten Erfolge gekrönt zu sehen.

Ein Brief von Odessa nach St. Petersburg hat neun Tage zu laufen. Die Posteinnahme beträgt jährlich gegen 60,000 Rubel. Zu Odessa ist der vollkommenste Europäismus in allen seinen Formen, obgleich noch im Jahre 1796 daselbst ein bloßes Nomadenlager war. Das ist die Macht der Zeit; das ist die Gewalt der Civilisation, sobald sie einmal Wurzel geschlagen hat. Auf der andern Seite ist aber auch zu Odessa der Zusammenfluß der ganzen Canaille von Europa, nach des General-Gouverneurs Langeron eigenem Ausdruck.

Ein auswärtiges Blatt enthält Folgendes: „Ein Herr von 24 Jahren, nicht adelicher Geburt, im allein eigenthümlichen Besitz eines Ritterguts unweit Weimar, 70,000 Thaler werth, sucht sich mit einem Frauenzimmer, mit 8- bis 10,000 Thaler Vermögen, ehelich zu verbinden, welches Vermögen hypothekarisch versichert werden soll. Um das Nähere zu erfahren, sind freie Briefe an Karl Hellowky in Erfurt zu adressiren."

Ein so eben erschienenes Schauspiel heißt: „Die Familie Clauren, oder nichts als Clauren. Originalposse von Henriette Clauren." Es muß einen Jeden dauren, daß so viel Schriftsteller sich nennen Clauren — um nur nicht zu versauren.

Brodschriftsteller hat es zu allen Zeiten gegeben, und es wird wohl noch ferner so seyn. Selbst der große Gotthold Ephraim Lessing mußte manchmal „um des lieben Brods willen" schreiben, denn er klagte im Jahre 1770 in einem Briefe an seinen Bruder Karl Gotthelf über Schulden, die ihn drückten, und daß er sich derselben nicht zu erwehren wüßte, wenn er nicht etwas schriebe. — Der englische Arzt Erasmus Darwin war so freimüthig, zu gestehen: „Geld und Ruhm sind die Endabsicht aller meiner Schriften."

Ein Gelehrter der neuern Zeit erzürnte sich jedesmal, wenn er auf dem Titel eines Buches das Wort: „Geschenk" erblickte, z. B. Geschenk für die Jugend — Geschenk für Damen — Weihnachtsgeschenk u. s. w., denn er sagte: „Diese Geschenke kosten meistentheils mehr, als sie werth sind."

Ein Mann von der Feder, der sehr viele Geschäfte hatte, saß an seinem Schreibtische und arbeitete emsig. Er sah nach der Uhr und rief laut und ängstlich aus: „Ach Gott, halt auf! halt auf!" — Was ist denn? fragte seine erschrockene Frau. — „Die Zeit rennt so entsetzlich, mein Kind."

Nöthige Erklärung.

In der literarischen Beilage zu dem Aprilstück der schles. Provinzialblätter, befindet sich eine Beurtheilung der in dem vorjährigen Programme der Königl. Ritter-Akademie hieselbst, enthaltenen Abhandlung des Herrn Professor Franke: „Ueber die Reife zur Universität." — Der Referent sagt darin: „wir rügen nur noch den unbegreiflich inkorrekten Druck der Abhandlung." — Nun ist diese Abhandlung in der unterzeichneten Officin gedruckt, weshalb dieselbe von jenem Vorwurf sich reinigen muß. Das erwähnte Programm war bereits im Druck beendigt, als, wenige Tage vor dessen Herausgabe, der Hr. Prof. Franke obige Abhandlung der hiesigen Hofbuchdruckerei übergab, um sie dem Programm vorzudrucken. Das Manuskript, sehr eng geschrieben und häufige Aenderungen enthaltend, wurde in der größten Eil, fast nur bei Licht, gesetzt, und nachdem der Hr. Verfasser selbst die Korrektur gelesen, auf das Schnellste gedruckt und dem Programm durch Zutheilung besonderer (römischer) Seitenzahlen, beigefügt. Der Vorwurf des inkorrekten Druckes trifft daher nicht die unterzeichnete Officin, sondern die den Druck begleitenden Umstände. Dies ist übrigens sowohl dem Hochlöblichen Direktorio der Ritter-Akademie als auch dem Herrn Verfasser der genannten Abhandlung bekannt.

Liegnitz, den 23. Mai 1827.

Die Hofbuchdruckerei hieselbst.

Predigt-Anzeige.

Eine, von mir, in Folge der in der Nacht vom 10ten zum 11ten d. M. hier statt gehabten Feuersbrunst, in hiesiger Kirche gehaltene Predigt, wird, ohne dadurch der Mildthätigkeit Schranken setzen zu

wollen, zum Besten der Abgebrannten für 3 Sgr. verkauft, und ist von heute an bei dem Herrn Superintendenten Müller und Herrn Buchhändler Kuhlmey in Liegnitz, so wie auch bei mir zu haben.
Kunitz, den 26. Mai 1827. D. Wehrhan.

Literarische Anzeige.
G. W. Leonhardt in Liegnitz erhielt so eben: Merkwürdiges Umlaufschreiben des Fürstbischofs von Breslau an die gesammte Diöcesan-Geistlichkeit; begleitet mit einer Vorerinnerung und mit Bemerkungen. Nebst einer Zugabe, enthaltend Beiträge zu einer Parallele zwischen dem jetzigen Fürstbischof von Breslau und seinem Vorgänger." $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Maurergesell Wilhelm in Sohrau, Oberschles, Stellmachergesell Keusch in Stanowitz.
Liegnitz, den 23. Mai 1827.
Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Nachdem mir von Einem Hochlöblichen Königlichen Ober-Landes-Gerichte von Nieder-Schlesien und der Lausitz zu Glogau der Auftrag geworden, den Nachlaß des Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Knothe zu inventiren: so fordere ich alle diejenigen, welche Anforderungen an denselben haben, hierdurch auf, solche mir binnen 8 Tagen, Behufs ihrer Berücksichtigung, anzuzeigen.
Liegnitz, den 19. Mai 1827.
Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Mineralbrunnen-Anzeige. Die gangbarsten einheimischen und ausländischen Mineralbrunnen, frischester Füllung, hat erhalten der Apotheker Harsch.
Liegnitz, den 26. Mai 1827.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 29. Mai, wird Weißbier bei mir zu haben seyn.
Liegnitz, den 25. Mai 1827.
Hörnig, Brauer hieselbst.

Anzeige. Da ich die Erlaubniß erhalten habe, Hauseigenthümer und sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt von dem jetzt öfter überhand genommenen Ungeziefer, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimen rc., befreien zu dürfen: so erlaube ich mir, dieses hiermit öffentlich bekannt zu machen und mich einem geehrten Publikum zu empfehlen. Liegnitz, den 21. Mai 1827.
Siegmund, Kammerjäger,
wohnhaft auf der Frauengasse neben dem grünen Baum in Nr. 474.

Aufforderung. Ich fordere Alle, welche Pfänder bei mir haben, hiermit auf, selbige, welche verfallen, in Zeit von 4 Wochen noch einzulösen, oder deren Zinsen zu berichtigen; im Unterlassungsfall ich, nach Vorschrift, zur Auktion vorschreiten werde.
Liegnitz, den 25. Mai 1827. Kübler.

Oeffentliche Danksagung. Unmöglich kann ich unterlassen, Herrn Dr. Müller sen. meinen innigsten Dank, für die so baldige und vollkommene Wiederherstellung vom kalten Fieber, — zu zollen. Ich hatte es in keinem geringen Grade, und durch die homöopatische Behandlung Desselben wurde ich binnen wenigen Tagen gänzlich davon befreit.
Liegnitz, den 24. Mai 1827.
J. Wentzel, Pharmaceut.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist zu Ende dieses Monats zu haben auf dem großen Ringe in No. 453. bei
Liegnitz, den 22. Mai 1827. Hoffmann.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht den 3. oder 4. Juni c. ab. Liegnitz, den 25. Mai 1827.
John, Mittelgasse No. 440.

Zu vermiethen ist in No. 465. auf der Frauengasse in der zweiten Etage eine Stube vorn heraus, mit Meubles, und auf den 1. Juli d. J. zu beziehen.
Liegnitz, den 25. Mai 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 28. Mai 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{6}$
dito	Poln. Courant	—	$3\frac{1}{6}$
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$87\frac{1}{4}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{12}$	$3\frac{2}{3}$
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$94\frac{1}{6}$	—
	Disconto	6	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 25. Mai 1827.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	11	4	1	10	—	1	8	—
Roggen	1	7	—	1	6	—	1	5	—
Gerste	1	1	—	1	—	—	—	29	2
Hafer	—	21	4	—	20	6	—	19	8